

CENTRAVO: Ein Besuch im Bereich «Häute und Felle» der Centravo in Lyss BE

Schweizer Felle sind gefragt

Dass Schweizer Schoggi und Käse im Ausland beliebt sind, ist bekannt.

Dass dies auch für Schweizer Tierhäute und Felle gilt, wissen wohl die wenigsten. Die Centravo exportiert jährlich rund 800 000 Häute und Felle.

DORIS BIGLER

Schweizer Tierhäute und Felle haben im Ausland einen guten Ruf. «Die Haut der Schweizer Kühe, Muni, Rinder und Kälber ist besonders dick», erklärt Stephan Ochsner, Geschäftsführer des Bereichs Häute & Felle der Centravo-Gruppe in Lyss BE (siehe Kasten). Gründe dafür seien etwa die raufutterreiche Fütterung, die Rassen und die gute Tierhaltung auf den Schweizer Familienbetrieben.

Ochsner ist verantwortlich dafür, jährlich rund 800 000 Häute und Felle unter freien Marktbedingungen zu einem möglichst guten Preis ins Ausland zu verkaufen. In der Schweiz gibt es kaum noch Gerbereien, die Leder gerben.

Alle möglichen Tierarten

Über 90% aller in der Schweiz anfallenden Tierhäute und Felle werden von der Centravo verarbeitet. Das sind pro Jahr rund 200 000 Kalbshäute, 160 000 Kuhhäute, 150 000 Muihäute, 85 000 Rind- und Ochsenhäute, 190 000 Schaffelle, 20 000 Kleintierfelle, 1800 Pferdehäute und ein paar Hundert Häute von Fellen von Wildtieren, Lamas, Bisons oder Yaks.

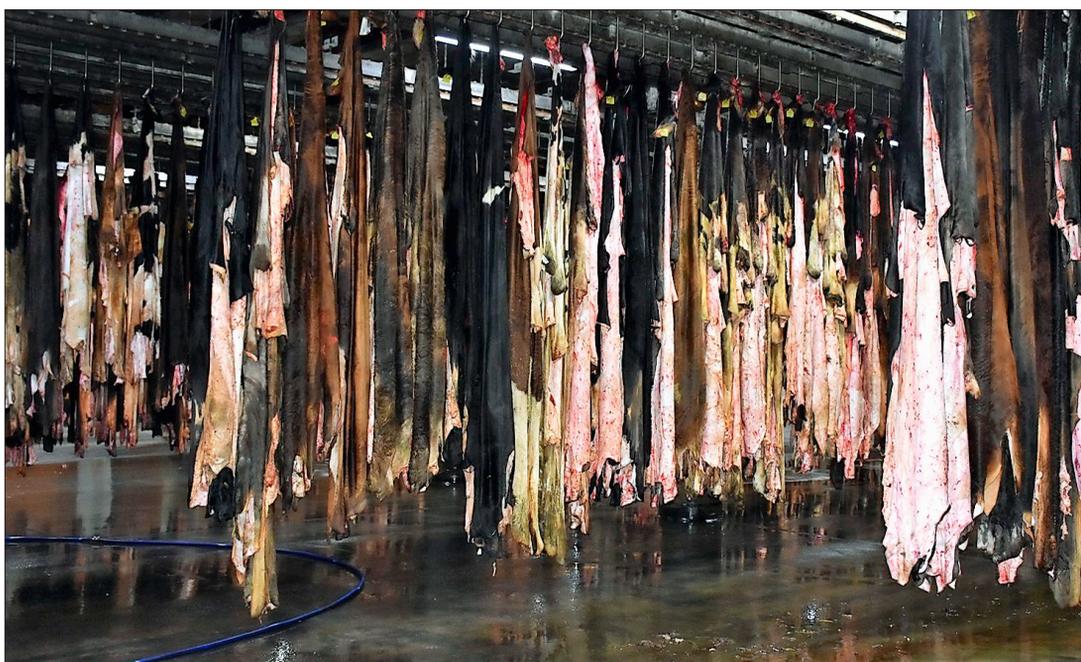
«Die Häute und Felle werden von den Centravo-Lastwagen zweimal täglich bei den grossen Schlachthöfen abgeholt und ein- bis zweimal wöchentlich bei Metzgereien und kantonalen Sammelstellen», erklärt Ochsner den Ablauf. In Lyss angekommen, werden die Häute und Felle einzeln an Haken aufgehängt und eine Nacht im Kühlraum bei 3°C gelagert.

Häute werden taxiert

Am nächsten Tag wird Haut für Haut von zwei Mitarbeitern angeschaut und taxiert. Häute ohne Schaden werden in die Kategorie 1 eingeteilt, Häute mit leichtem Schaden in die Kategorie 2 und solche mit starken Schäden in die Kategorie 3. Hautschäden wie etwa Flechten, Parasiten, Mist, Narben, Kratz- und Druckspuren oder Metzgerschäden machen die Haut für die Lederherstellung teilweise oder ganz unbrauchbar. Ein Schaden in der Mitte der Haut ist schlimmer als einer am Rand. Entsprechend gibt es für die Kategorien 2 und 3 Preisabzüge (siehe Kasten).

Ist die Haut taxiert, wird die Ohrmarke gescannt, die Haut wird grob zugeschnitten, gewogen und mit einer Etikette versehen. Diese enthält digital alle Informationen wie Tierart, Rasse, Qualität, Gewicht und Lieferant.

Über einen Tisch mit Rollen fährt die Haut unter einem Salzstrahl durch und wird so komplett eingesalzen. Stapelweise lagern dann die ausgebreiteten Häute eine Woche lang. Das Salz entzieht ihnen das Wasser und macht sie so sechs Monate haltbar. Ein kleiner Teil der



Im Schnitt werden rund 3000 Häute und Felle pro Arbeitstag in Lyss angeliefert. (Bilder: big)

Häute wird auf Wunsch ohne Salz in Eis konserviert und rasch an die Kunden ausgeliefert.

Markt läuft eher harzig

Nach einer Woche werden die Häute und Felle nach Gewicht, Tierart und Qualität auf Paletten sortiert. In einem Hochregallager aus Holz, damit es nicht rostet mit all dem Salz, lagern die Paletten schliesslich bis zum Verkauf und Export.

«Wir legen die Preise für Häute und Felle alle zwei Monate neu fest», so Ochsner. Denn auch die Preise auf dem Weltmarkt schwanken je nach Angebot und Nachfrage. So sei etwa das Angebot vor Weihnachten am grössten, da dann besonders viele Muni und Rinder geschlachtet werden für die Festtagsmenüs. Die Nachfrage hängt direkt mit dem Bedarf an Leder zusammen, und dieser wird in erster Linie von der Mode beeinflusst. «Derzeit läuft der Markt für Häute und Felle leider eher harzig», weiss Ochsner.

ZUR CENTRAVO

Die Centravo-Gruppe ist eine Organisation der Schweizer Fleischwirtschaft. Die Verteilung der Aktien entspricht etwa den Marktanteilen in der Branche. Die «Centrale Verkaufsorganisation» ist das grösste Verwertungsunternehmen seiner Art in der Schweiz. Das Geschäftsfeld deckt das gesamte Umfeld des Schlachtvorganges ab.

So stellen die **Nutriswiss AG** und die **Grüniger AG** verschiedene Fette (tierische und pflanzliche) als Lebensmittel oder für die Pharmaindustrie her, die **Swiss Nutrivalor AG** exportiert gewisse Schlachtprodukte wie z.B. Schweinefüsse, und die **Centee AG** verarbeitet Därme. Die **Swiss Feedvalor AG** stellt Haustierfutter und Düngemittel her, und die **Centravo** vermarktet die Häute und Felle der Schweizer Schlachttiere auf der ganzen Welt. Schlachtabfälle, die hygienisch heikel sind, werden durch die **GZM Extraktionswerk AG** sterilisiert und als Energie genutzt. Die **Swiss Ecovalor AG** vermarktet den entstehenden Biodiesel. Die Centravo-Gruppe besitzt eine eigene Logistikflotte, bestehend aus rund 60 Lastwagen. Sie erzielt einen Umsatz von ca. 250 Mio. Fr. und beschäftigt rund 350 Mitarbeitende. big



Damit die Häute lagerfähig sind, werden sie gesalzen.

PREISABZÜGE BEI QUALITÄTSMÄNGELN

Für eine Rindshaut der Kategorie 1, also ohne Schaden, bezahlt die Centravo zurzeit 1.90 Fr./kg. Für einen leichten Schaden gibt es 30 Rp./kg Abzug, für einen schlimmeren Schaden 90 Rp./kg. Das macht je nach Gewicht der Haut rund 9 resp. 27 Franken pro Haut aus.

Offensichtliche Metzgerschäden wie Schnitte oder Reisspuren vom zu heftigen Hautabziehen gehen zulasten des Schlachthofs. Alle übrigen Schäden werden dem Händler belastet. Dieser nimmt den Schaden entweder auf sich oder er zieht den Betrag dem Landwirt, der das Tier geliefert hat, von der Abrechnung ab.



Eine Kratz-/Druckspur auf einer Kuhhaut ist ein Qualitätsmangel, auch wenn sie nur etwa so gross wie ein 20-Räppler ist.

Ein grosser Viehhändler beklagte sich kürzlich beim «Schweizer Bauer» über die neue Schadenkategorie «Kratz- und Druckspuren». Es gebe in letzter Zeit immer mehr solche Abzüge, und er frage sich, ob da alles mit rechten Dingen zu- und hergehe.

Stephan Ochsner, Geschäftsführer des Bereichs Häute und Felle der Centravo-Gruppe in Lyss BE, kennt diese Vorwürfe: «Wir erhalten wöchentlich böse Anrufe von Händlern oder Tierhaltern, die sich über die Qualitätsabzüge beschwerten.» Er biete allen das Gleiche an: «Sie können herkommen und sich den Schaden ansehen, denn jede unserer Häute ist rückverfolgbar, und wir können sie aus dem Lager hervorholen.» Dies möchten sie dann in der Regel aber doch nicht.

Zur neuen Bezeichnung Kratz- und Druckspuren sagt Ochsner: «Diese Art von Schaden haben wir bis vor Kurzem als Haltungsschaden bezeichnet. Mit dieser Definition sind aber einige Tierhalter gar nicht einverstanden gewesen, da sie ihre Tiere ja nicht schlecht halten.» Die abgewetzten Fellstellen können von einem Halsband, einem Fressgitter etc. stammen. Kratz- und Druckspuren machen mit rund 40% aller Schäden den weitaus grössten Teil aller Hautschäden aus.

Der Aussage des Viehhändlers, dass es immer mehr Abzüge für Hautschäden gebe, widerspricht Ochsner: «2017 haben die Hautschäden über alle Lieferungen um 2,3% gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Letztes Jahr betrug der Rückgang weitere 7,5%.» 75% aller Häute und Felle sind ohne Schaden.



Zwei Mitarbeiter untersuchen die Haut auf Mängel und teilen sie in die Klassen 1 bis 3 ein.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:
www.schweizerbauer.ch/epaper.